

dem Absterben des fruchtbaren Stengels hervor und entwickeln Wirteln von 10—15 vierkantigen Aesten. Sie sind 30—60 Ctm. lang, gefurcht, gegliedert, an den Knoten mit gezähnten Scheiden versehen.

Einsammlung. Den Schachtelhalm sammelt man im Juli bis September und bewahrt ihn nach dem Trocknen gewöhnlich ganz, eine nur kleine Menge geschnitten auf.

Bestandtheile. Die Schachtelhalme zeichnen sich durch einen starken Kieselsäuregehalt aus, welcher 7—12 Procent beträgt. BAUP fand in den Stengeln Aepfelsäure, Aconitssäure, adstringirenden Stoff, ein gelbes Pigment (Flavequisetin), Kali-, Kalk- und Magnesiasalze.

Anwendung. Früher galt dieser und die anderen Schachtelhalme als Diuretica, heute werden sie zuweilen in den Apotheken zum Scheuern der Metallgefäße der Küchen gefordert.



Fig. 237. *Equisetum arvense*, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ -Grösse.
1. Unfruchtbarer, 2. fruchtbarer Stengel.

Eucalyptus.

Eucalyptus Globulus LABILLARDIERE, Veilchenbaum, ein in Australien, besonders in Van-Diemensland einheimischer, in vielen warmen Ländern cultivirter, bis zu 115 Meter hoher Baum aus der Familie der Myrtaceen und der Abtheilung der Leptospermen.

Folia Eucalypti, Eucalyptusblätter, die trocknen Blätter der vorbenannten Eucalyptusart. Sie sind von zweierlei Form und Gestalt. Die jungen Aeste des Baumes nämlich tragen gegenständige und sitzende, ovale, an der Basis herzförmige, 8—15 Ctm. lange und 4—8 Ctm. breite Blätter. Die jüngeren derselben sind weisslich bläulich grün, die älteren lederartiger und gelblichgrün. Die älteren Aeste dagegen tragen gestielte, abwechselnd stehende, lancettförmige, gespitzte, an der Spitze etwas sichelförmige, an der Basis etwas schiefe, 15—20 Ctm. lange und circa 4 Ctm. breite, gelblichgrüne Blätter. Die Nervatur beider Blätter ist auf beiden Blattflächen vorspringend, am Rande nach der unteren Seite umgebogen. Das Blattparenchym ist durch zahlreiche bräunliche Harzdrüsen punktirt. Der Geruch ist balsamisch, der Geschmack stark aromatisch, schwach bitter und adstringierend.

Bestandtheile. Die Eukalyptusblätter sind reich an ätherischem Oel. WEBER fand ein gelbes, bitterschmeckendes saures Harz, eine eigenthümliche Säure (Eucalyptussäure), so wie auch einen in Aether löslichen Bitterstoff.

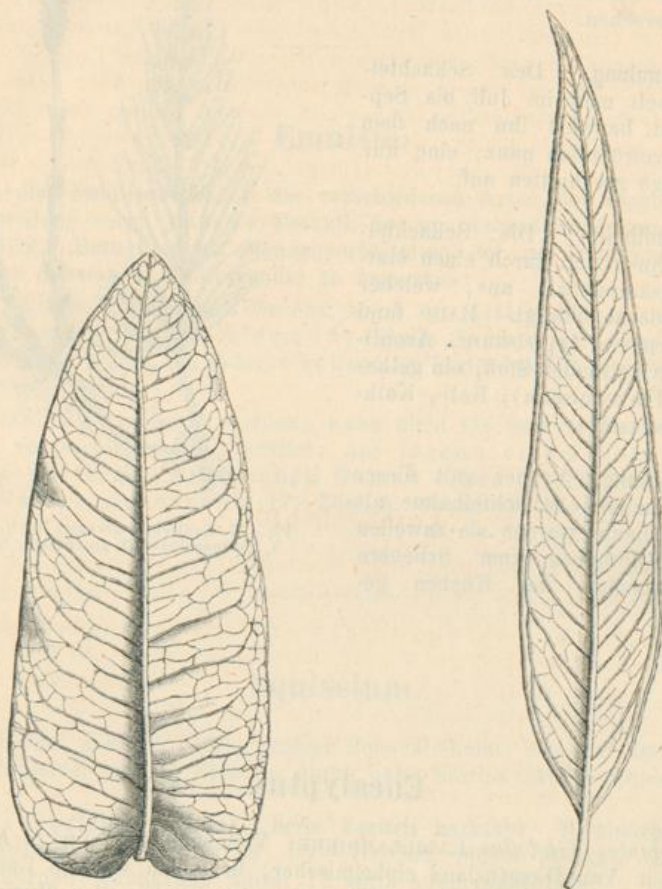


Fig. 258. Blatt von einem jungen Eukalyptusästchen.

Fig. 259. Blatt von einem älteren Aste.

(Nach Planchon's Traité pratique).

Einsammlung und Aufbewahrung. Die Blätter werden im Sommer gesammelt, getrocknet und in den Handel gebracht. Sie müssen in dichtgeschlossenen Blechgefäßen aufbewahrt werden.

Anwendung. Als Aromaticum, Stomachicum, Stimulans und Nervinum verdienen die Eukalyptusblätter alle Beachtung, dass sie aber die China als Mittel gegen Intermittens ersetzen, war eine aus Speculation hervorgegangene Empfehlung. Man giebt sie zu 1,0—2,0—4,0 vier- bis fünfmal täglich im Aufguss, in Latwergen, Tinctur, als Pulver bei chronischen Katarrhen, Blasenkatarrh, Gonorrhoe, Cholera etc. Aeusserlich gelten sie als Desinficiens und Heilmittel auf Wunden, auch werden sie zu Injectionen, Klystieren, Mundwässern etc. versucht.

Tinctura Eucalypti wird aus 1 Th. zerschnittenen Eukalyptusblättern und 5 Th. verdünntem Weingeist durch Digestion bereitet. Dosis: ein Theelöffel alle zwei bis drei Stunden.

Oleum Eucalypti, Eukalyptusöl, wird durch Destillation aus den frischen Blättern dargestellt und in den Handel gebracht. Es ist farblos, klar, dünnflüssig, leichter als Wasser, von starkem aromatischem, an Kampfer und Lavendel erinnerndem Geruche und entsprechendem brennendem Geschmacke, siedet zwischen 168 und 190°, löst sich in einem doppelten Volum Weingeist und besteht aus zwei Oelen, dem Eucalyptol (nach FAUST und HOMER Cymol, bei 170° siedend), und Eucalyptén. Mit Jod giebt das Eukalyptusöl eine höchst schwache Reaction. Eine Verfälschung mit Terpenthinöl ist daher leicht zu erkennen, auch an einem Siedepunkte unter 165° C. Eine Verfälschung mit Copaivaöl würde den Siedepunkt über 200° C. verlegen.

Das Eukalyptusöl conservirt sich in gut verkorkter Flasche vortrefflich Jahre hindurch. Dosis 5—8—10 Tropfen in Tincturen. Ausserlich bei Neuralgien. In dem Handel wird es zum Verschneiden theurer ätherischer Oele verbraucht.

Euphorbium.

Euphorbia resinifera BERG, eine kaktusähnliche, blattlose, mit Stacheln besetzte Euphorbiacee des westlichen Afrika's.

+ *Euphorbium*, Gummi *Euphorbium*, Resina *Euphorbium*, *Euphorbium*, der in Folge künstlicher oder zufälliger Verwundungen ausgetretene und ausgetrocknete Milchsaft. Wie es in dem Handel vorkommt, bildet es schmutzig-gelbliche, durchscheinende, an der Oberfläche matte, bestäubte, leicht zerbrechliche, kuglige oder eckige, erbsen- bis haselnussgrosse Stücke, häufig mit 1—3 Löchern (von den Stacheln der Mutterpflanze herrührend). Gemeinlich ist es vermisch mit kleinen Bruchstücken des Harzes, mit Stacheln, gestielten kreiselförmigen Blüthenhüllen, 3knöpfigen Früchten, 4kantigen, mit Doppelstacheln besetzten Stengelstücken. Von diesen Beimischungen muss es so viel als möglich befreit werden.

Bei gewöhnlicher Temperatur ist das *Euphorbium* ohne Geruch. Auf Kohlen geworfen brennt es mit heller Flamme, einen nicht unangenehmen Geruch verbreitend. Der Geschmack ist Anfangs fast unmerklich, hintennach aber heftig brennend und kaustisch.

Das Pulvern des *Euphorbiums* erfordert grosse Vorsicht. Der dabei aufsteigende Staub erregt nämlich heftiges und anhaltendes Niesen, sogar gefährliche Entzündung der Augen, Nase und des Gesichts, Nasenbluten, Aufschwellen des Gesichts. Beim Zerreiben zu Pulver, welches in einem Stossmörser, der mit einem hölzernen Deckel versehen ist, im Freien vorgenommen wird, hat der Arbeiter über das ganze Gesicht ein etwas feuchtes Tuch zu binden und auch Handschuhe anzuziehen. Theils das Stäuben zu mindern, theils das Anbacken der Masse im Mörser zu verhindern, setzt man auf ungefähr 500 Grm. *Euphorbium* 8—10 süsse Mandeln hinzu. Das mittelfeine Pulver wird in einem Siebe mit Deckel durchgeschlagen und dann in der Reihe der starkwirkenden Arzneistoffe aufbewahrt.

Beim Abwägen oder beim Vermischen mit anderen Stoffen vermeide man jedes Stäuben und verrichte die Arbeit mit halb abgewendetem Gesicht. Damit man das Euphorbiumpulver bequem mit einem Löffel aus dem Vorrathsgefäße nehmen kann, muss dieses eine weite Oeffnung haben.

Bestandtheile des Euphorbiums sind in 100 Theilen 30—35 in Weingeist lösliches Harz, welches nur schwache Merkmale einer Säure zeigt und aus mehreren Harzen von verschiedener Beschaffenheit besteht, 20 Euphorbon, 10—15 Wachssubstanz, 2—5 kautschukähnliche Substanz, circa 4 gummöse Substanz, 2—5 Kalimalat, 10—15 Kalkmalat etc., Wasser. Euphorbon ist (nach FLUECKIGER) eine in Wasser unlösliche, in Aether, Benzin, Chloroform, Amylalkohol, Weingeist lösliche, krystallisationsfähige, chemisch indifferente Substanz, welcher allein die drastische Wirkung des Euphorbiums angehört (HUSEMANN). FLUECKIGER giebt folgende annähernde Mengen der Bestandtheile des reinen Euphorbiums in 100 Th. an: Harz 38, Euphorbon 22, Gummi 18, Malate 12, anorganische Stoffe 10. Euphorbon lässt sich aus dem Euphorbiumpulver mittelst Petroläthers extrahiren (HAGER).

Anwendung. Euphorbium ist ein heftiges Irritans. Früher wurde es in Gaben von 0,025—0,05—0,1 als Drasticum gebraucht, es erzeugt aber leicht heftige Entzündungen des Magens und Darmkanals und wirkt in grösseren Gaben giftig. Gegenmittel sind Opium, schleimige und ölige Mittel. Aeusserlich wird es viel als Rubefaciens, Reizmittel für torpide Geschwüre und als Zusatz zu Vesicatorien, sehr viel in der Veterinärpraxis angewendet.

† **Tinctura Euphorbii, Euphorbiumtinctur**, wird aus 1 Th. grob gepulvertem Euphorbium und 10 Th. Weingeist durch Maceration bereitet. Eine klare rothgelbe Tinctur, welche in der Reihe der starkwirkenden Arzneikörper aufzubewahren ist. Die Französische Pharmakopöe lässt die Tinctur aus 1 Euphorbium und 5 Weingeist bereiten.

(1) **Emplastrum Capucinatorum.**

Capucinerpflaster. Gichtpflaster.

℞ Picis nigrae navalis 30,0
Cerati Resinae Pini 40,0
Emplastri Galbani crocati 20,0.
Leni calore liquatis admisce
Euphorbii subtilissime pulverati 2,0
Benzoës pulveratae 8,0.
In bacillum convolvatur.

Olei Terebinthinae ana 10,0
Olei Olivae optimi 90,0.
Digere, saepius agitando et filtra.
D. S. Einreibung (bei Paralysis).

(2) **Emplastrum Euphorbii.**

Emplastrum ischiadicum.

℞ Cerati Resinae Pini 97,0.
Liquatis immisce
Euphorbii subtilissime pulverati 3,0.
Tum in capsulam chartaceam effundantur.

D. S. Kreuz- und Hüftwehpfaster.

(3) **Oleum Euphorbii.**

℞ Euphorbii pulverati

(4) **Pulvis resinosus acer VOGT.**
℞ Euphorbii 2,0
Colophonii 18,0
Mastiches 6,0.
Misce. Fiat pulvis.

D. S. Auf mit Brannntwein genetztes Tuch aufzustreuen und den Gliedschwamm damit zu bedecken.

(5) **Unguentum Euphorbii (NÉLIGAN).**

℞ Euphorbii pulverati 1,0
Adipis suilli 20,0.
M.

Dient die Fistelgänge in Eiterung zu versetzen.

Arcana. ACERBO's antirheumatisches Oel wird aus 10,0 Euphorbiumpulver, 10,0 Weingeist und 80,0 Olivenöl durch Einkochen bis zum Verdampfen des Weingeistes und Coliren bereitet. Dient als Einreibung bei Pferden. 100 Gm. = 4 Mk. (HAGER, Analyt.)

BAUNSCHEIDT'sches scharfes Oel, ein Digest aus 5 Euphorbiumpulver, 3 Cantharidenpulver und 100 bestem Olivenöl oder aus 1 Euphorbium, 3 Cortex Mezerei, 1 Weingeist und 200 Olivenöl. Es wird zum Einreiben der Wunden durch den BAUNSCHEIDT'schen Lebenswecker gebraucht. Dieser Lebenswecker besteht in einem Cylinder von Holz mit einer Anzahl kleiner Nadeln, welche in die Haut geschnellt werden und auf diese Weise kleine Wunden hinterlassen.

Diese Manier der Heilung gichtischer Leiden ist schon seit mindestens 150 Jahren von Schälern und Kurpfuschern geübt worden und war unter dem Namen „Hacken“ bekannt. Von BAUNSCHEIDT wurde sie nur marktschreierisch ausgebeutet und bekannter. Als Einreibung benutzten jene Schäler Linimentum ammoniatum.

Hundswuth (Wasserschen), **Rinderpest** (Löserdürre). Unfehlbares und gründlich erprobtes Heilmittel gegen die genannten Krankheiten von ANTON PATKIEWICZ. Dies ist das Titelblatt einer Broschüre von 24 Seiten. Das Hundswuthmittel, welches der p. Patkiewicz gegen Einsendung von 6 Mark überschießt, ist in 2 Gläsern enthalten. In dem einen Glase befinden sich drei in Wachspapier gehüllte, je 3,0 schwere und mit 1, 2, 3 verzeichnete Täfelchen von weissgelblicher Farbe, gleichend einem Gebäck aus Weizenmehl mit wenig Zucker und einer fettreichen Substanz, wie es scheint, einem mit Kraut von *Anagallis arvensis* und Samen von *Euphorbia Lathyris* gekochten Oel. Das andere Glas enthält ein Salbengemisch aus Bleipflaster, Terpenthin und einem wahrscheinlich mit Kraut der *Anagallis arvensis* gekochten Oele. Diese Mittel sollen das Ausbrennen und Ausschneiden der Bisswunden überflüssig machen. Die Täfelchen werden nüchtern, alle halbe Stunden eines, genossen. (HAGER, Analyt.)

Faham.

Angrecum fragrans THOUARS, starkkriechender Angurek, eine auf den Mascarenhas einheimische Orchidee aus der Abtheilung der Vandeën.

Folia Faham, **Herba Angreci fragantis**, Faamthee, Fahamthee, Bourbonthee, die trocknen ganzen Blätter mit beigemischten, von Blattscheidenresten bedeckten Stielen. Die Blätter sind 4 — 6 Ctm. lang, linienförmig, ganzrandig, stumpf, an der Spitze in Folge eines Ausschnittes in zwei abgerundete Lappen auslaufend, lederartig, längs- und parallelnervig, mit auf der unteren Blattfläche vorstehenden Nerven und Mittelnerven, an der Basis den Stengel scheidig umfassend. Der Geschmack ist wenig merklich bitter, dem Geruch entsprechend. Letzterer ist tonka- oder melilothähnlich, an Vanille entfernt erinnernd.



Fig. 200. Stiel aus dem Fahamthee. Fig. 201. Blatt aus dem Fahamthee.